



Protokoll zur StuRa-Sitzung vom 03.05.01

Teilnehmer: 33 von 35, Sitzungsleiter: Andreas Endler, Protokollant: Robert Denk, für «Name»,
Sitzungsbeginn: 19:35 Uhr, Sitzungsende: 23:21 Uhr; gedruckt: Montag, 25.11. 19:52 Uhr

1. Begrüßung und Formalia

Die **Beschlussfähigkeit** wird mit 24 von 33 Mitgliedern durch den Sitzungsleiter festgestellt. Die zahlreich anwesenden Gäste werden begrüßt.

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Formalia
 - 1a. Finanzanträge (Oliver)
 - 1b. Senatswahl StuRa-Liste (GF)
 - 1c. 3. Lesung FO/DarLO (Oliver)
2. Bericht der Geschäftsführung; Debatte des Berichts
?? Informationen zur StuRa-Fahrt
3. Anträge
4. Europ. Studentenkongress in Straßburg (Andreas)
5. Härtefälle (geschlossene Sitzung)
6. Sonstiges

Beschluss zur TO

Antrag (Martin Lehnert): **Verschiebung der TOP Senatswahl und 3. Lesung FO/DarLO nach vorn auf 1a und 1b**

Martin begründet dies mit der Anwesenheit der zahlreichen Gäste, die wegen o.g. Punkte gekommen seien.

Gegenrede (formal) durch Hendrik Jäger

Abstimmung 18/7/1 => Der Antrag ist somit angenommen.

Antrag (Daniel George): **Vertagung des TOP AE**

Daniel begründet seinen Antrag damit, dass einige AE-Berechtigte noch keine AE-Forderungen für den April gestellt haben und einige zwar Forderungen gestellt, selbige jedoch noch nicht berücksichtigt werden konnten. Er sieht eine Verteilung der AE-Bestätigungen auf 3-4 Sitzungen als nicht zweckmäßig an.

Gegenrede (inhaltlich) von Oliver Münch: Gegenüber den „Pünktlichen“ ist es gerechtfertigt heute den Punkt zu behalten.

Abstimmung 15/6/9 => angenommen. Der TOP AE wird auf die nächste Sitzung vertagt.

Oliver gibt bekannt, dass ein TOP Finanzanträge notwendig wird, weil Finanzanträge vorliegen.

Antrag von Oliver: Der TOP Finanzanträge soll noch vor den TOP 1a (Senatswahlen) gelegt werden.

Begründung: Auch wegen dieses Punktes seien Extra-Gäste da und die Finanzanträge werden höchstens 10 Minuten Zeit in Anspruch nehmen.

Keine Gegenrede

Die TO wird im übrigen angenommen

Protokollkontrolle: Protokoll vom 26.04.01

- Die Gf bringt folgenden Änderungsantrag ein: TOP 6 StuRa-Fahrt: Der Satz: „Die Mitreisenden müssen 30% der Kosten selber tragen.“ solle geändert werden in: „Die Mitreisenden müssen je 30 DM der Kosten selber tragen.“

Niklas Angermair meint, dass in der Sitzung auch 30 % gesagt wurde (Tobias stimmt zu).

Abstimmung: 5/ 13/ 11 => Antrag abgelehnt

- **Antrag (Daniel George): TOP 4a 3. Lesung Satz:** Daniel meint, er habe in der Diskussion bezüglich des Falles, dass ein Referent nur Mitarbeit leistet um Referentenposten und somit AE Ansprüche zu haben, noch etwas gesagt: „**Ich kenne keinen Fall und kann mir auch nicht vorstellen, dass ein Referent nur wegen des Postens da ist.**“

Der Satz wird **ohne Gegenrede** aufgenommen.

- **Richtigstellung** (Tobias Harder) **TOP 4b: Tobias wollte lediglich, dass § 8 II Satz 3 gestrichen wird und nicht der gesamte Absatz.**

Keine Gegenrede

- **Antrag** (Hendrik Jäger): Die Zahlen für das kommende Semesterticket sollen bitte ins Protokoll aufgenommen werden. Der zuständige Referent (Niklas) erklärt sich einverstanden: 132,50 DM für das WiSe 2001/2002 und 71,00 € je Semester für SoSe 2002 bis SoSe 2003.

Keine Gegenrede

- **Richtigstellung zum TOP 7 KSS:** Das Gespräch handelte von der Dienstrechtsreform und von Treffen mit den Ministern Meyer und de Maizère und nicht von den Personen als solche.

Das Protokoll vom 26.04.01 wird mit den vorliegenden Änderungen einstimmig bestätigt.

1a. Finanzanträge

Kerstin Völkel (FSR Bauing) stellt den Antrag kurz vor. Inhalt ist der Antrag auf Förderung einer Reise zur Baufachschafftenkonferenz (BauFaK) vom 23. – 27. Mai 2001 in Zürich. 7 Studenten aus DD wollen nach Zürich fahren. Der Teilnehmerbeitrag beträgt in diesem Jahr 100 Sfr + Fahrtkosten. Ein Ziel für die Dresdner ist darum zu kämpfen, dass eine solche Finanzplanung der BauFaK in Zukunft nicht mehr geht.

Antrag: Die Summe des Antrages ist 700 DM

Rico Jänicke erfragt die Gesamtsumme der Reise.

ANTRAGSTELLER: 2122 DM

Sandra Drews: Warum wollen 7 Leute fahren?

ANTRAGSTELLER: Das Problem früher war, dass zu wenige Teilnehmer gefunden wurden, jetzt sind enga-

gierte Studenten da, die man nicht alle wieder ablehnen wolle. 7 sei aber die Obergrenze.

Robert Denk: Zürich ist nicht in Dtl., warum findet die BauFaK dort statt?

ANTRAGSTELLER: Ursprünglich haben die BauFaK nur in Dtl. stattgefunden, dann im deutschsprachigen Raum und jetzt überlege man sogar, sich europaweit zu organisieren. Die Kongresssprache sei ohnehin Englisch.

Christian Soyk: Darf diese FS Geld beantragen?

Finanzer: Die Baulng dürfen beantragen.

Es taucht die Frage auf, was unvorhersehbare Kosten seien, die im FA mit 355 DM ausgewiesen sind.

ANTRAGSTELLER: Das können zum einen Benzin/Diesel-Verteuerung, schwankende Wechselkurse und die noch ungeklärte Versicherungssumme für den Mietwagen sein. Im übrigen gäbe es noch eine Eigenbeteiligung der Teilnehmer von je 50 DM

Niklas bemerkt, dass die Ausgaben für eine schweizerische Autobahnvignette fehlten. Die veranschlagten 2000 Fahrkilometer hält er für zu viel, 1600 km sei richtiger.

Martin Lehnert bemerkt, dass er als ökologiebewusster Student es gern sähe, wenn die Reise per Bahn erfolgen würde. Es gebe einen günstigen Nachtzug nach Zürich.

ANTRAGSTELLER: Nach Informationen im Internet sei eine Bahnfahrt weitaus teurer, selbst bei Berücksichtigung von Sonderpreisen, Gruppentickets ergäbe sich pro Person ein Preis von ca. 150 DM pro Fahrt.

Sie bieten aber an, noch einmal die Kosten durchzurechnen. Niklas bietet an, zu beraten.

Abstimmung des FA: mit 23/1/8 angenommen

1b. Senatswahlen

Andreas Endler bemerkt: Die Vorlage der Gf ist zu ergänzen um Kai Rasper, FS Philo, 3.Semester Vorschlag der Geschäftsführung für die Kandidatenliste des StuRa zur Senatswahl:

Liste „StuRa“

1. Robert Denk (FS Jura, 8.)
2. Dana Frohwieser (FS SP/EW, 10.)
3. Andreas Endler (FS Philo, 11.)
4. Oliver Münch (FS Mathe, 6.)
5. Monir Bella (FS ET, 10.)
6. Benita Flath (FS WiWi, 8.)
7. Jens Bemme (FS Verkehr, 4.)
8. Thorsten Müller (FS ET, 4.)
9. Thomas Frohberg (FS Info, 4.)
10. Kai Rasper (FS Philo, 3.)

Es folgt eine kurze Vorstellung der Kandidaten:

Robert Denk: Seit 3 Jahren Mitglied des Senats möchte seine Erfahrungen der Vergangenheit noch einmal einbringen und kandidiert für eine volle Amtsperiode

Dana kandidiert für eine dritte, ebenfalls volle Amtsperiode, kümmerte sich in der Vergangenheit hauptsächlich um Soziales und Belange von Studentinnen.

Andreas ist derzeit GF HoPo und möchte durch Arbeit im Senat dieses Arbeitsfeld verstärkt repräsentieren.

Oliver, GF Finanzen sieht die Notwendigkeit einer Verbindung Senat und StuRa und will diese zusammen mit *Andreas* erreichen.

Monir Bella ist zuständig für die Ausländerberatung im StuRa, ihm liegt besonders die Vertretung der ausländischen Studenten im Senat am Herzen.

Benita Flath hat Erfahrung mit der Gestaltung von Prüfungsordnungen, ist Mitglied im FakRat WiWi und war GF im FSR WiWi.

Jens Bemme ist FSR-Mitglied und betreibt dort die Öarbeit. Hat 1 Jahr Erfahrung mit Senatsarbeit, er sei im letzten Jahr mit der Aussage antreten, für mehrere Amtsperioden zu Verfügung zu stehen.

Thorsten Müller hatte bisher Erfahrung aus 2.er Reihe, Er ist Mitglied in der SK Lehre Studium Studienentwicklung.

Thomas Frohberg, ist seit einem Jahr im Senat. Seine Zielsetzung liegt darin, die Berufungen internationaler zu gestalten und die Uni generell offener in Bezug auf das Ausland.

Kai Rasper studiert im dritten Semester Magister Geschichte und ist bereits ein halbes Jahr im FSR Philosophie.

Andreas stellt noch einmal klar, dass der StuRa lediglich eine Vorschlagsliste für das Konzil aufstellt und die Senatoren nicht selbst wählt.

Dana bemerkt zusätzlich, dass diesmal eine schriftliche Vorstellung mit den Konzilsunterlagen verschickt werde.

Es taucht die Frage auf, warum die Reihung so da steht, wie sie ist und ob die Reihung für irgendetwas ausschlaggebend ist.

Die Reihung stelle eine Entscheidung der Gf dar. Entscheidend ist für die Wahl, die Anzahl der Stimmen jedes einzelnen Kandidaten. Die Reihung ist keine Wertung der Kandidaten sondern stellt traditionell dar, wen der StuRa „am liebsten“ im Senat hätte.

Bei Stimmgleichheit entscheide das Los

Antrag (Rico Jänicke): eine Reihung nach Alphabet der Nachnamen von A-Z.

Abstimmung: 17/6/9 => Antrag angenommen.

1c. 3. Lesung

Es liegt ein gemeinsamer Antrag der Fachschaften Jura/Verkehr/WiWi vor, den § 8 II 3 FO zu streichen.

Die Begründung erfolgt mündlich.

GO-Antrag (Hendrik Jäger): Nichtbefassung, da das Thema am 26.04.01 bereits erschöpfend behandelt worden sei. **Gegenrede** (Tobias Harder): Es sei Diskussionsbedarf aufgeflammt

Abstimmung: 11/17/3 => Antrag auf Nichtbefassung wird abgelehnt

Maria Friedrich begründet, die Antragsteller haben erst letzte Woche davon erfahren.

Andreas: Die sachliche Begründung reiche aus.

Maria: Die Justiziarin der TU hat sich mit der Regelung befasst und der „StuRa“-Anwalt sei befragt worden. Es gebe erhebliche rechtliche Vorbehalte gegen die Regelung.

André Höhne: Die Zweifel möchte er sehen (schriftlich)

Roman Heinisch: Wann tritt die Regelung in Kraft?

Die Regelung besage, dass eigentlich für die FS vorgeordnete Gelder den Fachschaften nicht mehr zustehen. Das Geld in den Kassen sage aber über die Aktivität der Fachschaft nichts aus. Aktivitäten haben nichts mit Geld zu tun. Wenn eine Fachschaft ordentlich wirtschaftete solle sie nicht bestraft werden. Für Campusparty und anderes seien hohe Rücklagen notwendig.

Martin Lehnert meint, er (Martin selbst) sei für provokative Sätze bekannt und wolle die anwesenden FS-Vertreter die über die Ordnung abstimmen ermahnen, dass durch diese Regelung die finanzielle und gestalterische Freiheit eingeschränkt wird.

Sie sollen einmal keine Engstirnigkeit zeigen.

Melanie Kießner: Möchte wissen, wie sich gestalterische Freiheit ausdrücke. Sie argumentiert, dass die Gelder, die jetzt eingezahlt werden, den jetzigen Studenten auch zugute kommen müssen. Wofür müsse eine FS Rücklagen machen? Sollte tatsächlich ein Mehrbedarf entstehen, könne man beim StuRa Anträge stellen. Wenn externe Sponsoren gefunden würden, sei das sogar gut.

Hendrik: Es zeuge nicht von guter Kommunikation, wenn die Beschwerden erst so spät kämen. Er zweifelte die rechtliche Bedeutung der „Gutachten“ an.

Tobias: kritisiert die Äußerungen von Hendrik. Er spreche gerade in zu scharfem Ton. Tobias rügt das Vorgehen der Gf bei den Änderungen. Vieles sei „hintenrum“ erfolgt. Er frage sich, ob dies die neue Art sei.

Jens bemerkt, dass sich die neue Regelung auch negativ auf konkrete Projekte auswirke. Z.B. wolle die FS Verkehrswissenschaften der Fakultät bei der Öffentlichkeitsarbeit unter die Arme greifen. Außerdem wolle sie als Fachschaft eine Art „HiWi“ für diese Sache engagieren, was natürlich Geld koste. Er argumentiert, dass der StuRa der allgemeinen Entwicklung entgegenlaufe. Die Universität versuche Globalhaushalt einzuführen, der StuRa hingegen wolle zentral steuern.

Uwe Richter: Wenn der StuRa nach der neuen Regelung keine FS-Gelder mehr überweist, weil die Mittel

bei den FS zu viel sind, ergebe sich der sinnvolle Umkehrschluss, dass die FS sinnlos ausgeben, um nicht schlechter dazustehen als die anderen.

Christian Soyk geht auf die Äußerungen von Tobias ein und fragt, ob es die „neue Art“ im StuRa sei, dass persönliche Unterstellungen wie das Vorgehen „hintenherum“ gemacht werden.

André äußert sich zu den von den Antragstellern beigegebenen Briefen der Justiziarin und den Äußerungen des RA. Die rechtlichen Bedenken darin, beziehen sich seiner Auffassung nach auf Unstimmigkeiten innerhalb unserer Ordnung, sie sei zu ungenau. Dieses Problem sei aber ohnehin nur durch den StuRa lösbar. Eine Aussage über eine Unvereinbarkeit mit geltendem höherrangigen Recht sei nicht angemerkt. Eingehend auf das Projekt der FS Verkehr, bemerkt er, dass es sich dann wohl um schleichende oder versteckte Studiengebühren handele, was er persönlich sehr begrüße. Dann solle der StuRa zu der Gesamtthematik aber auch entsprechend Stellung beziehen.

Robert widerspricht der Äußerung von Jens bezüglich der Unvereinbarkeit von Sinn eines universitären Globalhaushaltes und der neuen Regelung der FO.

Maria bekräftigt das Argument von Uwe, die FS werden natürlich das Geld lieber sinnlos ausgegeben, als vom StuRa kein neues zu bekommen. Es ist nicht festgeschrieben, dass das vom StuRa dann zurückbehaltene Geld die kleinen Fachschaften bekommen. Sie fragt, wer denn die Anträge stellen dürfe. Warum dürfe der StuRa Rücklagen machen der FSR aber nicht. Sie freue sich, wenn ein Projekt ausgeglichen kalkuliert ist und keine „Ausgaben“ verursacht. Das verstehe sie unter Wirtschaften. Geld ausgeben sei immer einfach. Der Vorschlag wird eingebracht, den Sockelbetrag hochzusetzen

Mathias Pietzsch: Die Argumentation der Wirtschaftler sei für ihn befremdlich, schließlich bildeten die Studenten der TU eine gemeinsame Studentenschaft (*Zustimmung im Raum*)

Ringo Wenzel: er komme von einer kleinen FS, und selbst diese betreffe die neue Regelung. Veranstaltungen wie die „Feuerzangenbowle“ seien schwerer planbar.

Tobias führt noch einmal an, dass der größte Teil der Semestergehälter eh in den StuRa ginge, die Einbehaltung würde eine „Dopplung“ darstellen. Er habe bei zwei Stellen nachgefragt, die beide betonten, es sei unvernünftig geregelt, wenn man Geld einbehält und nicht regelt was damit passiert (z. B. RA Groschek)

Etienne: jeder FSR ist ehrenamtlich gewählt. Die Gelder sind Gelder der Studenten, die er lediglich verwalten solle. Wie komme jemand auf die Idee, diese als sein Geld zu sehen. Und wie komme man dann auf den Schluss: Damit man wieder Geld von den Studenten bekommt, muss man das „alte“ raushauen.

Johannes (Jura): Bei der neuen Regelung sei es normal und natürlich, dass nicht mehr jeder Bleistift auf 2 cm runtergeschrieben werde, wenn das Geld sowieso an die anderen Fachschaften geht. Die FS werden um den Lohn geprellt, den sie sich verdient haben. Seiner Meinung nach handele es sich um Ungleichbehandlung aus juristischer Sicht.

Daniel George stimmt den WaWis (Matthias) zu. Der StuRa verschiebe das Geld schließlich nicht auf Schweizer Konten, sondern lasse es den FS wieder zukommen.

André meint, man könne auch die 5000 DM verschieben. Höchstwahrscheinlich sei dies hier nur eine Diskussion über Grenzen und nicht über Inhalt. Er wiederholt, dass die rechtlichen Bedenken zur Beitragsordnung ausgeräumt werden könnten. Die BO könne man ändern.

Phillip Kanske: Er betrachte es als Einschränkung. Wo liegt der Anreiz, die Gelder sinnvoll auszugeben? Er sieht es dennoch als sinnvoll an, dass es eine Grenze gibt.

Roman: zum Thema Geld rausschmeißen bemerkt er, man mache sich weniger Gedanken, Sponsoren zu finden. Man müsse dann nicht wirklich sparen.

GO-Antrag (Daniel George) auf Begrenzung der Redezeit auf 2 Minuten. Es gibt Gegenrede (formal)

Abstimmung: 9/16/4 Antrag abgelehnt.

Robert stellt die Behauptung entgegen der bisherigen Diskussion auf, dass die Studenten der TU nicht gleich seien. Er begründet dies mit dem Beispiel, dass es erhebliche Unterschiede gebe, wenn WiWis versuchten Sponsorengelder für eine Veranstaltung zu bekommen oder wenn Grundschulpädagogen dies versuchten.

Johannes führt aus, die Campusparty-Rücklagen seien nicht nötig. Es gehe nicht darum, was gelaufen sei sondern was sein könnte. Das Risiko ginge dann auf Studentenrat über, wenn die Neuregelung in Kraft trete. Das kann so nicht in Ordnung sein. Planung muss frei und unabhängig vom StuRa sein. Eingehend auf Roberts Hinweis meint er, die FSR stehen auf unterschiedlichen Stufen nicht alle können gleich behandelt werden. 1,80 DM an jede FS für den Studenten.

Oliver begründet seinen gedanklichen Ansatz für die Änderung zum einen mit historischen Argumenten, dass früher die Fachschaften das Geld für die Erledigung kleiner Angelegenheiten benötigten und nicht für Großprojekte. Zum zweiten führt er Argumente des LRH und der Innenrevision an, die ebenfalls eine Viersemesterregelung notwendig erscheinen ließen. Er habe den Eindruck, die FS wollen das Geld unbedingt an sich halten. Das weitere Argument, die Antragsteller seien zufällig auf einen Paragraphen gestoßen, lässt er nicht gelten. Er habe Monate vorher auf völlige Neubearbeitung hingewiesen. Es ist nicht Aufgabe der FS

Rücklagen zu bilden. Der bisherige und neue Topf „Fachschaften“ sei Umlauftopf für die Fachschaften wie eine Art „Länderfinanzausgleich“. Die zurückbehaltenen Gelder seien für diesen Topf vorgesehen. Der StuRa könnte den Beitrag langfristig senken. 200.000 DM seien auf die einzelnen FS Konten verteilt.

Steffen Hoffmann: Es handele sich nicht nur um Rücklagen sondern auch um notwendigen Vorschuss. Die FSR brauchten die Semestergelder um andere Projekte für die Studenten zu finanzieren. Rücklagen für eventuelle Demos wie es hieß, dürfte der StuRa doch auch machen. Die Partys der FSR seien konkret und dafür solle es nicht notwendig sein. Der StuRa habe jahrelang zugesehen, wie bestimmte Partyprojekte größer würden. Jetzt will der StuRa Gelder streichen wenn das Partyprojekt groß ist. Außerdem rüge er die Kommunikation zwischen Gf und StuRa-Mitgliedern.

Oliver stellt richtig: Rücklagen für StuRa sind für Angestellte, für FSR bestehe in dieser Hinsicht keine Notwendigkeit

Etienne: WiWis gehen in den FSR, um Gelder rauszuhauen? Wenn Studenten so reden, dann sind sie falsch im FSR.

André geht ein auf das Thema Sponsoring. Er meint, die Argumentation der Antragsteller sei einleuchtend, aber falsch. Gerade beim Beispiel Campusparty sehe man, die Arbeit der FSR liege im fünfstelligen Bereich, die werden nicht so „dumm“ sein und im Bereich von 4000 DM operieren nur um das Geld vom StuRa zu bekommen.

Stefan (Inf) rät, amerikanisch zu denken. Er würde als Haushälter den FSR zu einer Antragswelle, beim StuRa raten. Alle Geldgeschäfte würde er als extern verlagern und in private Vereine einbauen. Der Staat könne bekanntlich nicht ordentlich wirtschaften.

Christian Soyk meint, auf die C-partydebatte eingehend, es gehe um Gelder für die Fachschaft und nicht für die Campusparty. Die Studentenschaft sei eine Solidargemeinschaft

Thorsten Müller versteht das Ziel der Neuregelung aber denkt, es wird durch sie nicht erreicht. Arbeit wird verlagert. Spenden werden nicht mehr eingeworben.

Robert wirft die grundsätzliche Erwägung ein, Partys seien nicht Aufgabe der Studentenschaft.

Andreas Bistry: Grenze nach oben nicht das ob sondern das wie angenehmer Phasen der Aktivität und der Nichtaktivität ausbügeln. Ich finde es erschreckend, wie mit den Antragstellern umgegangen wird. Ich stelle den Antrag, über die Höhe zu diskutieren.

Sandra Drews hat rechtliche Bedenken. Kleine FS sind nicht eifersüchtig auf die Großen. Die Eigenständigkeit der FS stehe in den Satzungen. Rückfluss an den StuRa ist bedenklich. Anwalt hat das gesagt. StuRa sei sachfern, fachlich nicht dran. Das Ziel der Regelung sei ordentlich aber praktisch nicht durchführbar.

Andreas Der Inhalt der Neuregelung sei nicht, dass es Rückflüsse geben soll.

GO-Antrag (Torsten Sander): **Schluss der Rednerliste**

Robert (FS ET) formal Gegenrede.

Abstimmung: 22/2/5 => Rednerliste wird geschlossen

Tobias rügt, es gebe zu viel Kommentare seitens des Sitzungsleiters. Er habe sich die Frage gestellt, was bisher gut war und dann versucht eine Lösung zu finden. Er meint, man solle Sockelbetrag generell erhöhen, studentenabhängige Beiträge senken.

Ralf Köllner meint ebenfalls, die Studenten seien nicht gleich. Die Gelder seien ja nicht weg. Diskussion über die Höhe kann ja noch gemacht werden. Er glaube nicht, der StuRa wird überhäuft mit Anträgen

Antrag 1: Die Summe der Gelder von 5.000 DM auf 10.000 DM erhöhen

Antrag 2: Das „und“ durch „oder“ ersetzen.

Oliver geht nochmals auf die rechtlichen Bedenken ein. Der Kanzler sage, die Satzungen seien OK und der hat Rechtsaufsicht. StuRa sei „Staat“ und habe im Sinne der SÄHO zu arbeiten. Er sei auch Behörde. LRH habe gerügt, dass die Gesamtgeldmenge steigt. Es gibt einen „Fachschaftstopf“ im Haushalt. Er wehrt sich gegen gewisse Klischees. Der StuRa sei nicht der Feind der Fachschaften oder umgedreht. Er fasst die Debatte nach seiner Sicht so zusammen: „Keiner scheint der Auffassung, dass es absolut sinnlos ist so etwas zu regeln, nur die Höhe ist Problem.“

Richtigstellung: Tobias hält den Grundsatz für richtig, aber nicht das Modell

Michael: Grundkonsens über die Notwendigkeit. Ihn störe die mangelnde Einsicht der FS; alle stecken sicherheitshalber Claims ab um nicht mies zu machen.

Steffen: Es handele sich hier um eine Grundsatzdiskussion. Begrenzung der Möglichkeiten für den FSR stehen zur Debatte. Es sei Freiheitsbeschränkung. Was ist an der alten Regelung so falsch? Kleine Fachschaften brauchen nicht die Semestergelder der Großen.

Susanne fragt Oliver, warum dieses Problem mit den zu vielen Geldern nicht bei den Finanzprüfungen angesprochen wurde. Was ist los, warum erfolgt Prüfung nicht da?

Oliver Prüfung ziele auf Ausgaben ab nicht auf das was liegen bleibt.

Hendrik erwähnt noch einmal, dass eine Übergangsregelung für Campusparty möglich sei. Eine Externalisierung sei ja auch von der Innenrevision befürwortet.

Reinhold Strache unterstützt als Einzelstudent ausdrücklich eine Änderung der Höchstbeträge. Zum anderen meine er, es werden erhebliche Grundsätze durch die Regelung überhaupt verletzt. Erstens sei die Neuregelung eine Verletzung des Subsidiaritätsprinzip.

Er meint es sei viel schwieriger für eine FS in Zukunft, wenn sie bei dem StuRa einen Antrag spezifisch für ihre FS stellt, ihren Antrag den anderen FS begreiflich zu machen. Weiteres Argument sei eine Art Entmündigung der Fachschaften und Vertreter, die gerade auf dieser Ebene neue Studenten im untersten Gremium werben sollen. Man gewöhne die Neuen nicht an die Verantwortung. Er meint, einziges Argument sei der LRH. Deshalb stelle er folgenden Antrag:

Antrag: Die Summen im § 8 FO seien auf 12.000 DM zu ändern, was 1.000 DM pro Monat entspreche. Jahresrechnung wegen Studentenfluktuation. **Der Berechnungszeitraum solle von 4 auf 6 Semester hochgehen. Der StuRa solle ein Verfahren festlegen wie das Geld aus dem Fachschaftstopf wieder verteilt wird.** Prinzipiell sollen die beantragenden FS das Geld bekommen, wenn keine Gründe dagegensprechen.

Auf Nachfrage der Sitzungsleitung lehnen die FS Wi-Wi/Jura und VW eine Übernahme des Antrages ab.

Es gibt eine **Sitzungspause** von 5 Minuten für Verkehrswesen

Oliver meint, man solle die 12.000 DM ändern in 6.000 €.

Der Antragsteller korrigiert die Satznummer im Antrag: **Antrag auf Streichung von § 8 II Satz 2**

Abstimmung: 13/19/0 => abgelehnt.

Änderungsantrag von Uwe Richter für die FS Jura. Es solle ein Absatz III eingefügt werden:

„Für Rücklagen zur Finanzierung von Großprojekten, welche ein Finanzvolumen von 3.500 € überschreiten, gilt §8 Abs. 2 Satz 3 insoweit nicht. Die Mittel für derartige Projekte müssen auf separaten Konten ausgewiesen werden. Die Höhe der Rücklagen muss in einem angemessenen Verhältnis zum Finanzvolumen des Großprojektes stehen. Als angemessen ist dabei eine Deckung in Höhe von maximal 75 vom Hundert der zu erwartenden Kosten anzusehen.“

Es gibt **Gegenrede**, die eine Bevorzugung von Großprojekten ablehnt.

Es gibt dazu einen **Änderungsantrag von Niklas**

Der StuRa soll mit einfacher Mehrheit sagen, was ein Großprojekt ist.

Gegenrede durch Uwe Richter: Die Definition erfolge durch Deckelung der Summe.

Reinhold sagt: Das Aufdecken, was kein Großprojekt ist, erfolgt über Finanzprüfung. Daher Abstimmung StuRa nicht nötig

Daraufhin zieht **Niklas** zurück, **Christian Soyk** übernimmt.

Abstimmung über Änderungsantrag von Christian:

10/16/5 => abgelehnt.

Änderungsantrag (André): Großprojekte sind als solche dem StuRa-Financer anzuzeigen. Begründung ist, dass der StuRa-Financer haftet. Durch den Vorschlag ist der Weg für eine Haftungsverlagerung zumindest eröffnet.

Abstimmung: mit 26/2/4 angenommen

Abstimmung über Antrag von FS Jura (Extraregelung für Großprojekte, eigenes Konto, anzeigen beim Financer): **mit 26/2/3 angenommen**

Antrag (Tobias): Das Inkrafttreten der Regelung §8 Abs. 2 S. 2 solle auf das Haushaltsjahr 2003/2004 verschoben werden.

Abstimmung: mit 18/9/6 Antrag angenommen

Zurück zu Antrag 1 von Reinhold: 6000 € Sockel und 6 Semester

Der Antragsteller (Summe der Gelder von 5.000 DM auf 10.000 DM zu erhöhen) übernimmt Änderung

André stellt einen erneuten Änderungsantrag mit dem Inhalt, fünf anstatt sechs Semester als Berechnungsgrundlage zu nehmen.

Abstimmung: mit 9/22/1 abgelehnt

Abstimmung über 6.000 € und sechs Semester: mit 18/12/2 Antrag angenommen

Zu Antrag 2 von Reinhold bezüglich eines Verfahren für die konkrete Verteilung der übriggebliebenen Gelder, der beinhaltet: **„die Gelder aus dem StuRa-Topf Fachschaften werden grundsätzlich an Fachschaften auf Antrag ausgezahlt, sofern kein Haushaltsvorbehalt vorliegt und soweit keine rechtlichen Gründe dagegenstehen“**.

Es taucht die Frage auf, wozu unterschieden werden muss.

Andreas führt aus, dass bei einer Unterscheidung von Sinn und rechtlicher Grundlage der StuRa nach Vorschlag von Reinhold eine Überprüfung seitens des StuRa bezüglich der Sinnhaftigkeit des Projektes nicht erfolgen kann.

Gegenrede der Berufspädagogen: Es gäbe dann Fachschaften, die der Meinung sind zuviel in den Topf gegeben zu haben, die dann unnötig viel Geld auf einmal aus Topf ziehen würden.

Steffen WiWi: Nach der Regelung könne nicht verhindert werden, dass eine Fachschaft kommt und alles Geld nimmt.

Abstimmung: mit 0/17/10 abgelehnt

Ohne Gegenrede wird beschlossen die Formulierung zu verbessern durch „sowohl ... als auch ...“.

Es erfolgt eine Nachfrage, ob es bei der Beitragsordnung § 2 III redaktionelle Anpassungen geben wird. Dies wird bejaht.

Danach kommt es zur **Überweisung der Finanzordnung in die schriftliche Abstimmung**. Termin ist der 11.05.2001 13:00 Uhr.

Darlehensordnung:

Zur **Darlehensordnung** gibt es keine Ergänzungen. Es erfolgt die einstimmige Überweisung in die dritte Lesung.

GO-Antrag auf Vertagung des Restes der TO, formale Gegenrede

Abstimmung: mit 2/14/7 Antrag abgelehnt

Susanne stellt **Antrag auf Vertagung von TOP 4**. Andreas zieht den TOP zurück.

2. Bericht der GF

Hendrik (GF Ö) berichtet von einem FAZ Interview, an dem Oliver, Torsten, Robert und er teilnahmen. Beim Uni-Tag 2001 gab es nicht so viel Resonanz wie seitens der Uni erwartet. Dennoch war der StuRa-Stand gut besetzt und die Nachfrage recht ordentlich. Danach gab es ein ausführliches Telefoninterview mit SächsZ zum Thema SHEK-Bericht und Uni Tag. Hendrik stellt ein Poster vor mit Erklärung des Systems der Studentenvertretung an der TU und bietet den FS an, Exemplare zu verteilen.

Torsten (GF Soziales) berichtet vom umfangreichen Alltagsgeschäft, verbunden mit Härtefällen. Des Weiteren bereitet er ein Treffen mit Dr. Stoll vom BaföG-Amt vor; hauptsächlich auch um das BaföG-Team fit zu machen. Außerdem nahm er an der Eröffnung der Mensa Klinikum teil.

Oliver (GF Finanzen) hatte sich ausführlich auf die Satzungsdebatte vorbereitet und ein normales Tagesgeschäft.

Andreas (GF HoPo): Am Wochenende war er zu einem Studentenkongress in Straßburg. Während der Woche fanden die Gespräche mit Minister Meyer und der KSS und dem Staatssekretär Voss (SMF) und der KSS statt. Sein Eindruck war: die geplanten Kürzungen seien fest. Sachargumente seien nicht angekommen.

3. Anträge

keine

Zwischenbemerkung von Ralf (Berufspäd). Er tritt aus dem Referat Ö zurück. Und damit auch als Protokollant.

4. Europ. Studentenkongress in Straßburg

zurückgezogen (siehe oben)

5. Härtefälle (geschlossene Sitzung)**BK 92 angenommen ohne Gegenrede****BK 93 angenommen ohne Gegenrede**

Oliver bittet darum, in den FSR vorzudiskutieren, ob die Härtefälle von der Gf entschieden werden können.

6. Sonstiges

Tobias steht ab sofort nicht mehr als StuRa-Vertreter zur Verfügung (Studiengründe). Andreas dankt ihm.